



Kurzbericht Kleinprojekt

„Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung aus dem ländlichen Raum“

Kleinprojekt: S 17-03
Projektdauer: 8 Monate (2018-2019)
Begünstigte: Insgesamt profitieren 54 Menschen mit Behinderung von dem Projekt außerdem ihre Familien, sowie die Leitungen, Verantwortliche, Lehrer*innen und Schüler*innen der Internatszentren
Ort: vier Gemeinden in Chuquisaca: Azurduy, Serrano, Padilla und Sopachuy
Finanzierung: 4.345,21€



Projektziele:



Durch die Schaffung von technischen Ausbildungsmöglichkeiten für die Menschen mit Behinderung, wird ihnen die Möglichkeit gegeben einen Beruf zu erlernen, in dem sie ihre Fähigkeiten einsetzen können. Langfristig soll sich durch den erlernten Beruf auch ihre Lebensqualität verbessern. Das Projekt verfolgt einen inklusiven Ansatz: Die Menschen mit Behinderung werden in die Ausbildungszentren der Stiftung mit aufgenommen und lernen hier gemeinsam mit den anderen Schüler*innen. Zu den Ausbildungsberufen gehören: **Stricken, Textilherstellung, Gastronomie, Bäckerei, Gemüseanbau und Informatik.**

Projektergebnisse:

- Insgesamt wurden 54 Menschen mit Behinderung in das Projekt aufgenommen. Zunächst wurden ihre Fähigkeiten diagnostiziert, sodass individuell ein passender Beruf bzw. Ausbildungszweig gewählt werden konnte.
- Nachdem die Leitungen sowie die Lehrer*innen der Ausbildungszentren, an Fortbildungsveranstaltungen zu Strategien der inklusiven Bildung teilgenommen hatten, wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Zentren aufgenommen.
- Die Menschen mit Behinderung erhielten Bildungsmaterialien, die individuell auf ihre Ausbildung und ihre Fähigkeiten abgestimmt wurden.
- Personen mit Behinderungen erhalten eine technische Ausbildung in den CEAs und entwickeln Fertigkeiten in verschiedenen Arbeitsbereichen.
- Die Ausbildung wird durch ein Team der Stiftung Solidarität und Freundschaft weiterhin begleitet.
- Außerdem nahmen die im Projekt involvierten Personen an einer Bildungsmesse teil, um dort zu zeigen, was sie während der Ausbildung lernen.



Besuch des Erzbischofs Jesús Juárez Párraga